



**HAL**  
open science

## Frauenreisen im Spiegel höfischer Itinerare der französischen Renaissance

Caroline Zum Kolk

► **To cite this version:**

Caroline Zum Kolk. Frauenreisen im Spiegel höfischer Itinerare der französischen Renaissance. Annette C. Cremer; Anette Baumann; Eva Bender. Prinzessinnen unterwegs. Reisen fürstlicher Frauen in der Frühen Neuzeit, De Gruyter, 2018, 978-3110473711. hal-01829652

**HAL Id: hal-01829652**

**<https://hal.science/hal-01829652>**

Submitted on 4 Jul 2018

**HAL** is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



Distributed under a Creative Commons Attribution - NonCommercial - NoDerivatives 4.0  
International License

# Frauenreisen im Spiegel höfischer Itinerare der französischen Renaissance

## Caroline zum Kolk

In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts ist das Thema „Reise“ auch in Frankreich verstärkt ins Zentrum der Forschung gerückt. Hierzu sind Perspektiven entwickelt worden, die der spezifischen Situation des Landes Rechnung trugen<sup>1</sup>. Ab dem Mittelalter gehörte Frankreich neben Italien zu den bevorzugten Reisezielen Europas und war ein unverzichtbarer Bestandteil der *Grand Tour*, zu der eine Vielzahl von Studien veröffentlicht wurden. Die Fokussierung auf diese Reisegattung ist für die Frauen- und Geschlechtergeschichte bedeutend, da die *Grand Tour* nach gängiger Forschungsmeinung eine Reiseform ist, die Frauen nicht praktiziert haben. Die Entwicklung hat somit für die Frühe Neuzeit eine Tendenz verstärkt, die die Historiographie zum Thema Reisen seit den 70er Jahren prägte: nur 3 % der von 1970 bis 2010 in Frankreich veröffentlichten Studien sind Frauen gewidmet<sup>2</sup>. Nicole Pellegrin bezeichnet dies als ein „Schwarzes Loch“ der Erinnerung und stellt die Frage, ob die Auffassung einer nur von Männern praktizierten *Grand Tour* wissenschaftlich auf Dauer Bestand haben wird<sup>3</sup>.

Isabelle Havelange hat in einer Untersuchung der Veröffentlichungen zum Thema Reisen eine weitere Diskrepanz aufgezeigt. Von den 135 untersuchten weiblichen Reisenden sind nur 28 dem vorrevolutionären Zeitalter zuzuordnen: vier dem Mittelalter, drei dem 16. Jh., sieben dem 17. Jh. und zwölf den Jahren 1700-1789<sup>4</sup>. Bis Ende des 16. Jh. sind es vor allem Fürstinnen wie die Königin Gerberge, die Herzogin von Burgund Isabelle von Portugal sowie Marguerite von Valois und Katharina von Medici, die im Zentrum der Untersuchungen

---

<sup>1</sup> 1984 ist das bis heute für diese Thematik zentrale *Centre de recherche sur la littérature des voyages* (<http://www.crlv.org/>) gegründet worden.

<sup>2</sup> Die Untersuchung von Isabelle Havelange beruht auf der Auswertung der *Bibliographie annuelle de l'histoire de France*, die von der französischen Nationalbibliothek in Zusammenarbeit mit dem CNRS erstellt wird und jährlich mehr als 10 000 französische und ausländische Neuerscheinungen zur französischen Geschichte aufführt. *Isabelle Havelange: Les voyageuses françaises au prisme de la bibliographie annuelle de l'histoire de France* (de 1970 à 2010), in: *Genre & Histoire* (künftig: GH) 8, Printemps 2011 (<https://genrehistoire.revues.org/1308>), 56 Abschnitte (hier Abschn. 4).

<sup>3</sup> *Nicole Pellegrin: Genre, voyage et histoire. Quelques aperçus*, in: GH 8, Printemps 2011 (<http://genrehistoire.revues.org/1290>), 10 Abschnitte (hier Abschn. 8).

In Frankreich ist eine 1769 von der zehnjährigen Victorienne Delphine Nathalie de Mortemart (1759-1828) unternommene *Grand Tour* bekannt: *Laetitia Gigault* (Hrsg.): *Un merveilleux voyage: le journal d'une enfant pendant l'été 1769*, Strasbourg 2006.

<sup>4</sup> *Havelange: Les voyageuses françaises* (wie Anm. 2), Abschn. 8, und *dies.: Les voyageuses dans la BAHF, du Moyen Âge au XX<sup>e</sup> siècle. Bibliographie 1970-2010*, GH 8, Printemps 2011 (<http://genrehistoire.revues.org/1197>), 464 Abschnitte.

stehen. Mit der Gegenreformation öffnet sich dann das Themenspektrum für französische Mystikerinnen und Nonnen, die sich in der Neuen Welt engagierten. Studien zum 17. und 18. Jh. behandeln zunehmend auch Bildungsreisen, Reisen von Künstlerinnen und Frauen, die an Forschungsexpeditionen teilnahmen, wie Jeanne Barret, die von 1766 bis 1768 als Mann verkleidet Louis-Antoine de Bougainville auf einer Weltreise begleitete.

Auch wenn die Bibliographie, die Havelanges Untersuchung zu Grunde liegt, Lücken aufweist<sup>5</sup> und Studien, die nach 2010 veröffentlicht wurden<sup>6</sup>, nicht berücksichtigt, so kann doch zweifelsohne festgestellt werden, dass Reisen von Frauen in der Frühen Neuzeit noch immer *terra incognita* sind. Diese Forschungslücke ist nach Dorothea Nolde auf zwei Faktoren zurückzuführen: zum einen haben Frauen nur selten Reiseberichte hinterlassen, die von der Reiseforschung bisher privilegierte Quellengattung. Zum anderen unternahmen sie kaum größere Reisen, die auf dem Schema eines zeitlich und geographisch klar abgegrenzten Unternehmens beruhen. Waren Frauen unterwegs, so häufig im Rahmen von Stippvisiten oder einer Reise, die von längeren Pausen und Unterbrechungen geprägt war<sup>7</sup>. Die Erforschung der weiblichen Mobilität erfordert somit eine Erweiterung der Definition des Begriffes « Reisen » sowie das Hinzuziehen von Quellen unterschiedlichster Art.

Die Struktur der weiblichen Reisetätigkeit zeigt sich besonders deutlich in Itineraren, die durch die Auswertung von Briefen, Urkunden und Rechnungen rekonstruiert werden können.

Ein 2015 gestartetes Projekt zu den Itineraren des französischen Hofes hat zu der Veröffentlichung solcher Dokumente in einer Datenbank und zu ihrer Einarbeitung in ein geographisches Informationssystem mit Computerkartographie geführt<sup>8</sup>. Auch können Studien und Dokumente zum Thema auf der Website [Cour de France.fr](http://cour-de-france.fr) veröffentlicht werden. Der hierzu veröffentlichte « Call for participation » lädt Forscher/innen aus dem In- und Ausland zur Teilnahme ein und unterstreicht ein besonderes Interesse für Itinerare von

---

<sup>5</sup> Nicht berücksichtigt wurden z.B. Dorothea Nolde: *Princesses voyageuses au XVII<sup>e</sup> siècle. Médiatrices politiques et passeuses culturelles*, in: *Clio* 28, 2008, S. 59-76, Philippe Contamine: *Dames à cheval*, in: Geneviève und Philippe Contamine, *Autour de Marguerite d'Écosse: reines, princesses et dames du XV<sup>e</sup> siècle: actes du colloque de Thouars, 23 et 24 mai 1997*, Paris 1999, S. 201-219, sowie die dem Thema « Itinérances féminines » gewidmete Ausgabe von *Astrolabe* 21, Sept./Okt. 2008.

<sup>6</sup> Zu den Reisen von Christine von Schweden, Sophie von Hanover, Marie Fedorovna (geb. Sophie-Dorothee von Württemberg-Montbéliard) und Sophie von La Roche in Frankreich siehe *Caroline zum Kolk/Jean Boutier et al.* (Hrsg.): *Voyageurs étrangers à la cour de France (1589-1789) – regards croisés*, Rennes 2014.

<sup>7</sup> Nolde: *Princesses voyageuses au XVII<sup>e</sup> siècle* (wie Anm. 5), S. 61.

<sup>8</sup> Das Projekt ist 2015 von *Cour de France.fr* (<http://cour-de-france.fr>) initiiert worden. Die Datenbank mit mehr als 28 400 Einträgen (Stand: März 2017) kann online konsultiert werden: <http://cour-de-france.fr/rubrique434.html>. Die Einarbeitung der Daten in ein geographisches Informationssystem ist in Zusammenarbeit mit ALPAGE (AnaLyse diachronique de l'espace urbain PARisien: approche Geomatique, CNRS) unternommen worden. Es kann ebenfalls im Internet konsultiert werden: <http://mapd.sig.huma-num.fr/itinaires/flash/?>.

Frauen, die am französischen Hof residiert haben. Diese geben nicht nur Aufschluß über die Formen weiblicher Mobilität, sie werfen auch ein Licht auf den höfischen Alltag, die Organisation und den Platz von Frauen am Hof. Die bisher publizierten Itinerare von Philipp VI., Ludwig XI., Franz I., Heinrich II., Franz II., Heinrich III. und Katharina von Medici<sup>9</sup> ermöglichen es, erste Ergebnisse zu diesen Fragestellungen vorzustellen.

## Ein Hof auf Reisen

Der französische Hof zeichnet sich im 16. Jahrhundert durch eine ausgeprägte Mobilität aus, die eine wachsende Anzahl von Frauen und Männer betraf. Von ca. 1 000 Personen im 15. Jh. war er auf eine Größe angewachsen, die mit der Stadt Nancy oder Grenoble verglichen werden kann: Schätzungen gehen von ca. 8 000 – 12 000 Menschen aus, wenn die Hofstaate der königlichen Familie, der Hofleute und Gäste versammelt waren<sup>10</sup>. Der Frauenanteil des Hofes hatte sich ebenfalls vergrößert. Anne de Bretagne nahm Ende des 15. Jh. zahlreiche *Dames* und *Demoiselles* in ihren Hofstaat auf (der in Frankreich *Maison* oder *Hôtel* genannt wird). Ihre Nachfolgerinnen folgten diesem Beispiel<sup>11</sup>. Verfügte im 15. Jh. die Herrscherin durchschnittlich über 18 Frauen, so stieg ihre Anzahl im 16. Jh. auf 54, eine Größenordnung, der in den folgenden Jahrhunderten nicht mehr erreicht wurde<sup>12</sup>. Die *Maisons* der Prinzessinnen und der Königinmutter waren von dieser Entwicklung nicht ausgeschlossen. Sie erreichte ihren Höhepunkt am Ende der Valoisdynastie: 1588 zählte der Hofstaat der Königin Louise de Lorraine 98, der der Königinmutter Katharina von Medici 112 Frauen<sup>13</sup>. Das Itinerar der Katharina von Medici<sup>14</sup> zeichnet ein deutliches Bild von der Entwicklung der Reisetätigkeit des Hofes, auf die sie ab 1560 als Regentin einen wesentlichen Einfluss nehmen konnte. Katharina ist 1533 mit Heinrich von Orléans, dem zweiten Sohn Franz I.,

---

<sup>9</sup> Siehe hierzu die Liste der bereits veröffentlichten Itinerare: <http://cour-de-france.fr/rubrique434.html>. Im Frühsommer 2016 erscheinen die Itinerare Ludwig XIV. und Karl VI.

<sup>10</sup> Die Stadt Nancy hat Ende des 16. Jh. 11 000 Einwohner, Grenoble 12 000: *Stéphane Durand*: *Les villes en France, XVI<sup>e</sup>-XVIII<sup>e</sup> siècle*, Paris 2006, S. 6. Zur Größe des Hofes siehe *Yvonne Labande-Mailfert*: *Charles VIII et son milieu (1470-1498). La jeunesse au pouvoir*, Paris 1975, S. 139-141; *Nicolas Le Roux*: « La Maison du roi sous les premiers Bourbons: institution sociale et outil politique », in: Chantal Grell, Benoît Pellistrandi (Hrsg.): *Les Cours d'Espagne et de France au XVII<sup>e</sup> siècle*, Madrid 2007, S. 13-40; *Caroline zum Kolk*: « The household of the Queen of France in the Sixteenth Century », in: *The Court Historian* 14, n° 1, Juli 2009, S. 3-22.

<sup>11</sup> *Caroline zum Kolk*: *The household of the Queen* (wie Anm. 10), S. 10f.

<sup>12</sup> Im 17. Jh. sind durchschnittlich 28, im 18. Jh. 30 Frauen im Hofstaat der Königin zu finden.

<sup>13</sup> Diese Zahlen beruhen auf einer Auswertung der in der Bibliothèque nationale de France und den Archives nationales aufbewahrten Hofstaatslisten. *Caroline zum Kolk*: « Les femmes à la cour de France au XVI<sup>e</sup> siècle. La fonction politique de la maison de Catherine de Médicis (1533-1574) », in: Armel Nayt-Dubois/Emmanuelle Santinelli-Foltz (Hrsg.): *Femmes de pouvoir et pouvoir des femmes dans l'Occident médiéval et moderne*, Valenciennes 2009, S. 237-258.

<sup>14</sup> *Caroline zum Kolk* (Hrsg.): *Itinéraire de Catherine de Médicis. Les lieux de séjour la reine d'après sa correspondance (1529-1588)*, Paris 2008 (<http://cour-de-france.fr/article249.html>).

verheiratet worden und verblieb bis zu ihrem Tod im Jahre 1589 am französischen Hof. Ihr Itinerar umspannt somit fünf Regierungszeiten (Franz I., Heinrich II., Franz II., Karl IX. und Heinrich III.) und ermöglicht es, die Reisetätigkeit einer Prinzessin (bis 1547), einer Königin (bis 1559), einer Regentin (bis 1563) und einer in der Politik tätigen Königinmutter (bis 1589) zu erfassen<sup>15</sup>. Es wurde bisher nicht in seiner Gesamtheit untersucht. Seine Auswertung steht in engem Zusammenhang mit Fragestellungen zur politischen und dynastischen Praxis, zur adeligen und weiblichen Reisekultur, zu den sozialen Strukturen und dem Hofalltag. Die Reisen des Hofes und der Königin sind mit all diesen Thematiken verknüpft und es ist selten möglich, eine klare Trennung und Klassifizierung der Beweggründe für die Reisen vorzunehmen. Ein Jagdaufenthalt konnte politische Verhandlungen beinhalten und Patronagebeziehungen wiederbeleben, eine königliche Antrittsreise, wie die *Tour royal* der Jahre 1564-1566, wurde auch zur Beilegung diplomatischer, religiöser, juristischer und wirtschaftlicher Konflikte genutzt.

Deutlich zeichnet sich im Itinerar der Königin eine Veränderung der Reisetätigkeit des Hofes ab. Es beginnt 1533 unter der Regierung des sehr "wanderlustigen" Franz I., der, wie seine mittelalterlichen Vorgänger, häufig mit dem Hof über Land zog. Es endet 56 Jahre später unter seinem Enkel Heinrich III, der mit Vorliebe in Paris residierte und nur selten reiste. Die Itinerare belegen, dass diese Entwicklung auf Maßnahmen von Katharina von Medici zurückzuführen ist, die den Hof ab 1566 in Paris ansiedelte. Die Aufenthalte in der Hauptstadt wurden ab diesem Jahr zahlreicher und waren von längerer Dauer. In den Itineraren Franz I. und Heinrich II. weisen nur 15 % der Angaben auf einen Parisaufenthalt hin. Im Itinerar Katharinas entsprechen sie ab 1566 34 %<sup>16</sup>. Klammern wir die Jahre aus, in denen größere Reisen stattfanden, so ergibt sich ein Wert von 39 %. Das Itinerar Heinrich III. (1574-1589) übertrifft diese Größenordnung noch : 59 % aller Angaben seines Itinerars betreffen Paris<sup>17</sup>. Die von der Königinmutter eingeleitete Sedentarisierung in der Hauptstadt erklärt sich nicht nur mit den Vorzügen des Stadtlebens. Die Reisetätigkeit des Hofes stand der Entwicklung eines geregelten Hoflebens und Hofzeremoniells entgegen, erschwerte die Verwaltung des

---

<sup>15</sup> Die ersten Jahre sind nur lückenhaft dokumentiert ; die Angaben häufen sich in dem Zeitraum, in dem Katharina für und mit ihren Söhnen die Macht ausübte. Das Itinerar enthält insges. 3591 Einträge ; nur 45 für die Regierungszeit Franz I., 182 für die Heinrichs II., 40 für die kurze Regierungszeit von Franz II., 1676 für die von Karl IX. und 1648 für die von Heinrich III. Für die Erstellung des Itinerars ist die Korrespondenz der Königin ausgewertet worden: *Lettres de Catherine de Médicis* (künftig: LCM), Hector de la Ferrière-Percy/Gustave Baguenault de Puchesse/André Lesort (Hrsg.), Paris 1880-1943, 11 Bände.

<sup>16</sup> Schliesst man die Jahre aus, in denen die Königinmutter größere Reisen unternahm (1569, 1577 und 1584), so steigt die Anzahl auf 38 %.

<sup>17</sup> Siehe hierzu *Caroline zum Kolk: Zwischen Tradition und Moderne: Katharina von Medici und der französische Hof zur Zeit Karls IX*, in: Ulrike Ilg (Hrsg.), *Fürstliche Witwen in der Frühen Neuzeit. Zur Kunst- und Kulturgeschichte eines Standes*, Petersberg 2015, S. 73-85.

Reiches und war zudem äußerst kostspielig. Auch die Religionskriege und die mit ihnen einhergehende Unruhen in der Provinz begründeten den Rückzug in die als königstreue geltende Hauptstadt.

Neben dieser bisher wenig untersuchten Sedentarisierung geben die Itinerare auch Hinweise auf die Charakteristika der weiblichen Mobilität am französischen Hof. Sie ermöglichen es, die Reisetätigkeit von Männern und Frauen im Detail nachzuzeichnen und die ihr innewohnenden geschlechtsspezifischen Merkmale zu identifizieren.

### **Die Reisen von Katharina von Medici und ihrem weiblichen Hofstaat (1533-1559)**

Die Hofstaaten der Frauen verfügten über alle für das Reisen notwendige Ämter und Dienste, was es ihnen ermöglichte, unabhängig vom Hof zu reisen und zu existieren. Im Gegensatz zu anderen Ländern blieb diese Autonomie in Frankreich bis ins späte 17. Jh. erhalten. Sie war für die Organisation des Reisekönigtums unverzichtbar: ging es über Land, teilte sich der Hof auf und reiste in kleinen Gruppen, was Versorgungsengpässe und den Mangel an Unterkünften reduzierte. Katharina von Medici hat diese Praxis gleich zu Beginn ihres Frankreichaufenthaltes kennengelernt. Nach ihrer Hochzeit, die am 28. Oktober 1533 stattfand, organisierte sich der Abzug des Hofes aus Marseille in mehreren Etappen. Die Söhne des Königs verließen die Stadt am 31. Oktober, die Familie der Bourbonen folgte ihnen zwölf Tage später. Katharina brach mit den Töchtern des Königs am 13. November auf; einige Stunden später verließ der Obersthofmeister Anne de Montmorency mit seiner Familie die Stadt. Franz I. macht sich mit seinem Gefolge am nächsten Tag auf den Weg; zurück blieb nur die Königin, Eleonore von Österreich, die erkrankt war und erst zehn Tage später Marseille verlassen konnte<sup>18</sup>.

Der Aufenthaltsort von Katharina stimmte somit nicht immer mit dem ihres Mannes oder dem des Königs überein, und dies nicht nur während der Reisen; auch längere Aufenthalte waren von diesem Umstand geprägt. In der Regierungszeit Franz I. betreffen nur 43 % der (sehr lückenhaften) Angaben ihres Itinerars den Aufenthaltsort ihres Schwiegervaters. Dieses Phänomen gilt auch für die Region Île-de-France, die der Hof besonders häufig aufsuchte<sup>19</sup>. Es scheint sich hierbei um eine bereits vor 1530 gängige Praxis zu handeln. Die Königin

---

<sup>18</sup> *Honorat de Valbelle: Histoire journalière (1498-1539)*, V.L. Bourilly (Hrsg.), Aix-en-Provence 1985, 2 Bde., S. 255-259.

<sup>19</sup> Das Pariser Umland dominiert im mit 39 % das Itinerar Franz I. Siehe hierzu *Caroline zum Kolk* (Hrsg.): *Itinéraire de François I<sup>er</sup>. Les lieux de séjour du roi d'après ses actes (1515-1547)*, Paris 2015 (<http://cour-de-france.fr/article3662.html>).

Claude hat bis zu ihrem Tod im Jahre 1524 häufig fern vom Hof, in Amboise, residiert.

Franz I. zweite Frau, Eleonore von Österreich, war im Gegensatz zu ihrer Vorgängerin häufig am Hof, hielt sich aber nicht immer in der selben Residenz wie ihr Mann auf ; eine Erstellung ihres Itinerars wäre für eine weitergehende Untersuchung aufschlußreich.

Die häufigen Trennungen Katharinas von ihrem Mann endeten 1547 mit der Thronbesteigung Heinrichs II., der den Nomadismus seines Vaters fortführte. Franz I. hatte in 32 Jahren (1515-1547) an 783 verschiedenen Orten residiert. Die Reisen führten den Hof in diesen Jahren in nahezu alle Regionen des Reiches: nur das Limousin mussten auf einen Besuch des Herrschers verzichten. Heinrich II. besuchte in 13 Regierungsjahren (1547-1559) 354 verschiedene Orte. Auch unter seiner Herrschaft bereiste der Hof bis auf zwei Regionen (Limousin und Aquitanien) alle Gebiete des Reiches. Neu ist jedoch die enge Kooperation des königlichen Paares, die ab 1547 deutlich wird: Katharina von Medici und Heinrich II. trennten sich nur selten. 70 % der Aufenthaltsorte der Königin stimmen mit denen ihres Mannes überein und 71 von 77 Aufenthalten in der Île-de-France hat das Paar gemeinsam verbracht. Die Trennungen waren meist der Kriegsführung geschuldet, wobei Katharina sich oft nur wenige Kilometer von ihrem Mann entfernt im Hinterland aufhielt. 1552 war sie in Châlons-en-Champagne, um die Versorgung der Truppen zu überwachen und, wie sie selber sagte, den Beruf des Munitionärs zu erlernen<sup>20</sup>. 1554 hielt sie sich wenige Kilometer von der Truppe entfernt im Reimser Umland auf. Diese Nähe zur Kampfzone löste bei ihren Begleiterinnen Unruhe aus: « Madame von Nevers verängstigt dermaßen meine Frauen, weil sie behauptet, wir würden niemals ohne Eskorte sicher von Artel nach Mézières gelangen, dass es ein Vergnügen ist, sich dies anzuschauen<sup>21</sup> ».

Auch die zahlreichen Schwangerschaften der Königin führten zu keiner Trennung des Paares, was bei Claude und Franz I. noch die Regel war. Wurde das Reiten zu beschwerlich, so liess sich die hochschwangere Königin in einer Sänfte tragen<sup>22</sup>. Für die Niederkunft zog sich der Hof in die Schlösser von Fontainebleau oder Saint-Germain-en-Laye zurück. Nach wenigen Wochen wurde das Neugeborene dann in den Hofstaat der Kinder integriert, der im Loiretal oder in der Île-de-France residierte. Seine Ausgliederung aus dem Hof ermöglichte es den Eltern, ihre Reisetätigkeit fortzusetzen, ohne auf die Belange der Kinder Rücksicht nehmen zu müssen.

---

<sup>20</sup> Briefe an Anne de Montmorency vom 16. und 20. Mai 1552, LCM, Bd. 1, S. 56 und S. 314.

<sup>21</sup> « Madame de Nevers a fait tant de peur à toutes ces femmes, car elle dit que nous n'iront pas surement sans escorte d'Artel à Mézières, que c'est un passe temps de le voir ». Brief an Anne de Montmorency, 20. Juni 1552, LCM, Bd. 1, S. 67.

<sup>22</sup> *Pierre de Bourdeilles, Abbé de Brantôme: Recueil des Dames, poésies et tombeaux*, Paris 1991, S. 68.

Die konstante Präsenz Katharinas und ihrer Damen veränderte die Struktur und den Alltag des Hofes. Frauen waren nun regelmässig vor Ort und erhielten, wenn wir den Aussagen Brantômes Glauben schenken, in den Residenzen die Hälfte der Unterkünfte zugewiesen<sup>23</sup>. Auch übernahm die Königin bei Reisen die Führung des Hofes, was es Heinrich ermöglichte, die Etappen mit einer reduzierten Begleitung zügig zurückzulegen. Katharina reiste dabei in Begleitung ihrer Hofdamen, deren Zug ein prachtvolles Bild abgab:

*Es war prächtig anzuschauen, wenn die Königin über Land ging [...] Sie würden vierzig bis fünfzig Damen und Fräulein gesehen haben, die ihr auf prächtig geschmückten Pferden folgten, und die sich mit soviel Grazie hielten, dass sie den Männern in nichts nachstanden [...] ihre Hüte waren mit Federn geschmückt was die Pracht noch vermehrte, und diese im Wind wehenden Federn waren wie eine Aufforderung, Liebe oder Krieg zu erklären<sup>24</sup>.*

Der Hof legte im Durchschnitt 20 bis 30 km pro Tag zurück und nutzte alle zur Verfügung stehenden Transportmittel. Die einzige zeitgenössische Darstellung einer solchen Hofreise zeugt von deren Varietät: viele Hofleute gingen zu Fuß, andere wurden in Sänften (*litières*) getragen, wieder andere reisten in einem mit Ledersträngen gefederten Wagen (*chariot branlant*), zu Pferd oder per Boot. Der Transport des Gepäcks, des Mobiliars und der königlichen Menagerie (mit den unverzichtbaren Jagdvögeln, Hunden und einem Bär) ließ sich nur mit viel Aufwand bewerkstelligen.

---

<sup>23</sup> *Brantôme* : Recueil (wie Anm. 21), S. 59. *Monique Chatenet* hat die Verteilung der Räume in Saint-Germain-en-Laye untersucht: "Une demeure royale au milieu du XVI<sup>e</sup> siècle. La distribution des espaces au château de Saint-Germain-en-Laye", in: *Revue de l'Art*, 1988 Nr. 81/1, S. 20 - 30.

<sup>24</sup> Il faisait beau veoir aussi quand la Reyne alloit par pays [...] vous heussiez veu quarante à cinquante Dames ou Damoiselles la suyvre, montées sur de belles hacquenées tant bien harnechées, et elles se tenant à cheval de si bonne grâce, que les hommes ne s'y parroissoient pas mieux [...] ; leurs chapeaux tant bien garnis de plumes, ce qui enrichissoit encor' la grace, si que ces plumes volletantes en l'air representoient à demander amour ou guerre. *Brantôme*: Recueil (wie Anm. 21), S. 59 und S. 68.



Illustration 1: Antoine Caron, Der Hof verlässt das Schloss von Anet, Tuschzeichnung, um 1570

(© Paris, Louvre)



Dass Katharina von Medici sich auch mit großer Geschwindigkeit fortbewegen konnte, belegt ihr Itinerar: sie legte des öfteren 50 oder 60 km an einem Tag zurück. Ihre Tochter Marguerite hat in ihren *Memoiren* von einem wahren Parforceritt berichtet, der die Königinmutter im Jahre 1569 von Paris nach Tours führte. Sie brauchte für die 280 km lange Strecke nur 3,5 Tage, was einem Durchschnitt von 80 km täglich entspricht. Dies ging nicht ohne Ungemach und Unfälle vor sich. Der Kardinal Karl von Bourbon war den Strapazen nicht gewachsen und blieb hinter der Gruppe zurück, was ihn zum Gespött der Hofjugend machte<sup>25</sup>.

### **Die Reisen einer Regentin und Königinmutter (1560-1589)**

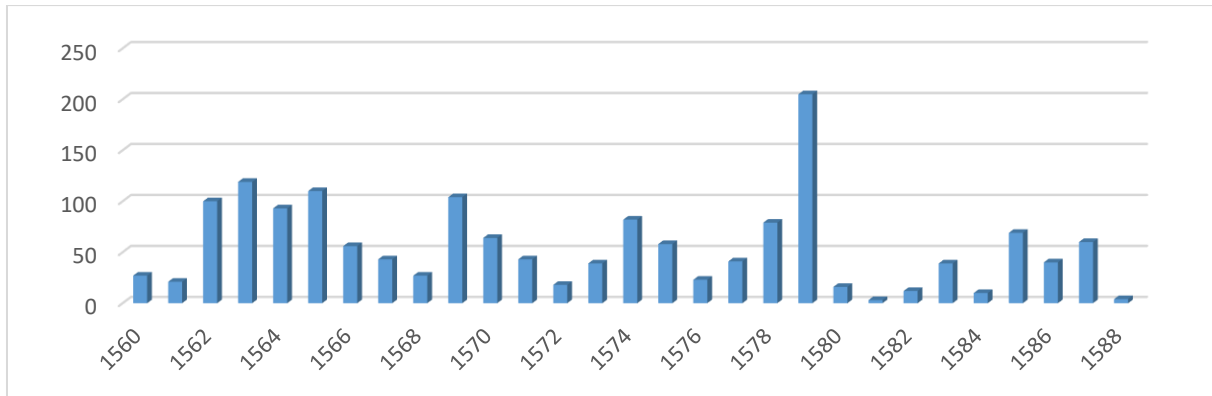
Nach dem Tod Heinrichs II. am 10. Juli 1559 und der kurzen Regierungszeit Franz II. wurde Katharina im Dezember 1560 Regentin für ihren minderjährigen Sohn Karl IX. Sie entschied nun über die Reisen und Aufenthaltsorte des Hofes. Offiziell endete ihre Regentschaft mit der Großjährigkeit Karls am 17. August 1563. Die Königinmutter behielt jedoch auch in den Folgejahren Einfluß auf die politischen Belange des Reiches und auf den Hof. Unter Heinrich

---

<sup>25</sup> Karl von Bourbon, Erzbischoff von Rouen (1523-1590). *Marguerite de Valois: Mémoires & Discours*, Saint-Etienne 2004, S. 54.

III, der 1574 seinem Bruder Karl auf den Tron folgte, entstand eine neue Konstellation: Heinrich regierte eigenständiger als sein Vorgänger, beteiligte jedoch wie sein Bruder seine Mutter an der Regierung. Katharina führte für ihn Verhandlungen und bereiste mehr als er selbst das Land<sup>26</sup>.

#### Illustration 2 : Reisen der Katharina von Medici (1560-1588)<sup>27</sup>



Die Religionskriege führten ab 1562 zu einer Vielzahl von Reisen, die Verhandlungen, der Kriegsführung oder der Befriedung eines Gebietes dienten. Der Großteil dieser Reisen war von begrenztem Ausmaß: sie nahmen einige Tage oder ein bis zwei Wochen in Anspruch. Andere betrafen mehrere Regionen des Landes und zeichneten sich durch ihre Länge aus: hier ist vor allem Karls IX. Huldigungsreise zu nennen, die von den Zeitgenossen auch als *tour* (im Sinne von „Rundreise“) bezeichnet wurde (März 1564-Mai 1566)<sup>28</sup>. Auch die Jahre 1569 und 1570 weisen eine außergewöhnlich hohe Mobilität auf: während des dritten Religionskrieges reiste Katharina von Medici mit der Armee, wie sie es bereits 1562-1563 getan hatte. Das Jahr 1578 führte sie in den Süden des Reiches, wo sie den Abfall der protestantisch dominierten Provinzen zu verhindern suchte; diese Reise dauerte vierzehn Monate (September 1578-November 1579) und nahm einen ähnlichen Verlauf wie die *tour royal* der 60er Jahre. Ihre letzte große Reise unternahm Katharina im Alter von 67 Jahren, um Verhandlungen mit Heinrich von Navarra und den Protestanten in Westfrankreich zu führen (November 1586-März 1587).

<sup>26</sup> Heinrich III. residierte in Paris, wie es Karl IX. ab 1566 getan hatte (wie Anm. 16).

<sup>27</sup> Diese Statistik zeigt Aufenthalte an Orten an, die nicht für längere Aufenthalte genutzt wurden. Nicht berücksichtigt sind Aufenthalte in Paris, Fontainebleau, Saint-Germain-en-Laye, Saint-Maur, Blois und Chenonceaux.

<sup>28</sup> Eine Reisebeschreibung ist auf Wunsch Katharina von Médici veröffentlicht worden : Abel Jouan: Recueil et discours du voyage du roy Charles IX, Lyon 1567. Siehe zu dieser Reise Jean Boutier/Alain Dewerpe/Daniel Nordman: Un tour de France royal : le voyage de Charles IX (1564-1566), Paris 1984; Pierre Champion: Catherine de Médicis présente à Charles IX son royaume (1564-1566), Paris 1937 und Victor E. Graham/W. McAllister Johnson: The Royal Tour of France by Charles IX and Catherine de' Medici. Festivals and Entries, 1564-1566, Toronto 1979.

Bei all diesen Fahrten wurde die Königinmutter von Frauen ihres Hofstaates begleitet, auch wenn diese nicht immer vollzählig dabei waren. Katharina lud zuweilen auch Adelige ein, die mit ihren Verhandlungspartnern in Beziehung standen und als Vermittlerinnen dienen konnten: Catherine de Lorraine tat dies 1579, Anne d'Este 1587<sup>29</sup>. Mußte die Königinmutter eine Strecke schnell zurücklegen, umgab sie sich mit einer reduzierten weiblichen Eskorte, zur der in den 60er Jahren ihre Tochter Marguerite und zwei enge Vertraute, Claude Catherine von Clermont und Charlotte von Beaune-Semblançay, zählten<sup>30</sup>.

Neben den Gefahren des Krieges, der Epidemien, der Unfälle und der Unwetter kam es bei diesen Reisen immer wieder zu Versorgungsengpässen und Schwierigkeiten im Bereich der Nachrichtenübermittlung, die für die letzte Reise der Königin gut dokumentiert sind.

Frankreich besaß 1584 einen königlichen Botendienst, der 252 Poststationen an 14 Straßen nutzen konnte<sup>31</sup>. Für die Überbringung der Briefe bevorzugte Katharina jedoch ihr vertraute Boten, die zumeist Mitglieder ihres Hofstaates waren. Während der Verhandlungen im Jahre 1586 residierte Katharina in Cognac, Heinrich III. im 400 km entfernten Paris. Trotz der Waffenruhe wurden die Boten der Königinmutter mehrfach überfallen und ausgeraubt. Einige Briefsendungen fielen den Protestanten in die Hände, immer wieder brach die Verbindung zwischen Cognac und dem Hof ab. In diesen Fällen entschied die Königinmutter eigenständig über den Verlauf der Verhandlungen<sup>32</sup>.

In ruhigeren Zeiten residierte Katharina von Medici mit dem König in Paris, das sie durch den Bau des Tuilerienschlosses auf seine Funktion als Residenzstadt vorbereitet hatte. Die von Franz I. und Heinrich II. bevorzugten Residenzen Saint-Germain-en-Laye und Fontainebleau wurden ab 1566 nur noch selten aufgesucht. Diese Fixierung auf die Hauptstadt wurde unter Heinrich III. fortgesetzt und verschärfte den Unterschied mit den nach wie vor häufigen Reisen.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass Reisen im 16. Jh. ein fester Bestandteil des Alltags der französischen Königin und der Frauen ihres Gefolges waren, die wie die Männer des Hofes „zwischen Koffern starben“<sup>33</sup>. Im Gegensatz zu England, in dem der Hof zumeist

---

<sup>29</sup> Catherine de Lorraine (1552-1596), Herzogin von Montpensier ; Anne d'Este (1531-1607), Herzogin von Guise.

<sup>30</sup> *Marguerite de Valois*: Memoires (wie Anm. 24), S. 54. Claude Catherine de Clermont (1543-1603), Gräfin von Retz ; Charlotte de Beaune-Semblançay (1551-1617), Dame von Sauve.

<sup>31</sup> *Patrick Marchand*: Le maître de poste et le messager. Les transports publics en France au temps des chevaux, Paris 2006, S. 186f.

<sup>32</sup> Briefe an M. de Villeroi vom 20. und 27. November 1586, Brief an M. de Mortemart vom 2. Dezember 1586, LCM, Bd. 9, S. 88, S. 91, S. 102.

<sup>33</sup> *Pierre de Dampmartin*: Discours sur quelques particularitez, touchant les Intrigues de la Cour. Divisee en trois Livres. Traitant du bonheur & malheur des Favoris, Paris 1651, Band 1, S. 82.

nur das Londoner Umland und den Süden der Insel bereiste, betrafen diese Reisen nahezu alle Provinzen des Königreiches und konnten sich über mehrer Monate und Jahre hinziehen. Geschlechtsbedingte Unterschiede sind in den Itineraren von Katharina von Medici und Heinrich II. kaum festzustellen. Das Paar trennte sich nur selten, was die Präsenz von Frauen am Hof verstärkte und es Katharina ermöglichte, bei der Organisation und Kontrolle des Hofes mitzuwirken. Trennungen des Paares kamen vor allem in Kriegszeiten vor. Als Regentin konnte Katharina von Medici jedoch auch diese geschlechtsbedingte Grenze überschreiten. Die Zahl der Reisen zu Verhandlungen und politische Missionen nehmen ab 1560 zu; unter Heinrich III. kommt es zu einer Arbeitsteilung, die es dem König ermöglichte, den Großteil des Jahres in Paris zu verbringen.

Die Frage, ob es sich bei diesem Reiseprofil um eine Ausnahme handelt, kann nur durch die Untersuchung weiterer Itinerare beantwortet werden, die sowohl für die Hof- als auch für die Genderforschung ein vielversprechendes Forschungsfeld darstellen.